

Dresdner Nachrichten

Gegründet 1856

Verlagshaus: Nachrichten Dresden.
Fernsprecher-Gesamtnummer 25 241.
Für die Nachgebende: 20011.

Bezugs-Gebühr in Dresden bei täglich zweimaliger Entsendung monatlich M. 30.—, oder durch die Post bei täglich einmaliger Entsendung monatlich M. 30.—.
Die 10paltige 2 mm breite Zeile Nr. 12.—, außerhalb Sachsen M. 15.—, Gemalten- und Kupferdruck unter Seiten- und Bogennummern, 10paltige Zeile und Bogenzahl 20, nachfolgendes Preisverzeichnis laut Zeitungs-Gesetz vom 1. April 1922, Ausgabe vom 1. April 1922, Preisverzeichnis des Verlagsbundes M. 1,50.

Schriftleitung und Geschäftsstelle:
Marktplatz 33/40.
Druck u. Verlag von Neff & Reichardt in Dresden.
Postfach-Nr. 1088 Dresden.

Nachdruck nur mit deutlicher Quellenangabe („Dresdner Nachr.“) zulässig. — Unverlangt geschickte Briefe werden nicht aufbewahrt.

Richtlinien für Bradburns Berliner Mission.

Metamorphose der produktiven Pfänder.

London, 22. Aug. Die „Times“ meldet aus Paris: In Berlin werden u. a. etwa folgende Ideen entwickelt werden:

1. In Wirklichkeit würde Deutschland kein Moratorium gewährt werden, aber Belgien würde statt Bargeld sechs monatige Wechsel nehmen, die von Deutschland auf die sogenannten D-Banken gezogen seien. Es sei jedoch zweifelhaft, ob die D-Banken für diesen Plan zu haben sein würden.

2. Die Goldreserve des Reiches müsse von der Reichsbank nach dem besetzten Gebiet gebracht und von den Alliierten als Pfand angesehen werden. Da sie eine Milliarde Goldmark betrage, würde sie ein ebenso wertvolles Pfand darstellen, wie die Bergwerke und Wälder.

3. Eine strikte Kontrolle von Bergwerken und Wäldern, wie sie Frankreich auf der Londoner Konferenz vorgeschlagen hat, würde vielleicht von der Reparationskommission immer noch angelehnt werden, vorausgesetzt, daß der Poincaré-Plan akzeptiert abgeändert würde, um diesen Plan für die deutsche Regierung annehmbar zu machen.

4. Eine umfassende Regelung würde, wenn sich die Gelegenheit dazu biete, von Bradburn mit der deutschen Regierung erörtert werden. Dies würde den augenblicklich geltenden Forderungen nach produktiven Pfändern eine untergeordnete Bedeutung geben. (W. L. B.)

Bradburns Annäherung an Mauciere.

Berlin, 21. Aug. Ueber die Pläne der beiden Mitglieder der Reparationskommission erfährt die „Dena“, daß es sich nicht darum handeln wird, das gesamte Reparationsproblem aufzurollen. Die Kommission habe lediglich die Aufgabe festzustellen, welche Garantien die deutsche Regierung für das neu geforderte Moratorium zu geben in der Lage ist. Die Kommission unterscheidet dabei sehr sorgfältig zwischen den Garantien, die das Garantiekomitee für das auf Grund des Bradburn-Abkommens bewilligte Moratorium erlangt hat, und zwischen den Garantien, die Deutschland für das neue Moratorium bieten kann. Man habe deshalb auch den Franzosen Mauciere zu den Beratungen hinzugezogen, weil er gleichzeitig Mitglied des Garantiekomitees ist. Man hofft aber, im Laufe der Verhandlungen eine Basis für das neue Moratorium zu finden.

Wie die „Neue Berliner Sta.“ hierzu mitteilt, werde Mauciere im Einverständnis mit Bradburn sehr scharfe Bedingungen vorlegen. Diese Bedingungen dürften sich in der Hauptsache auf die produktiven Pfänder beziehen. Mauciere persönliche Stellung sei zudem keine der milderen Tonart günstige. Er komme aus dem französischen Finanzministerium, sei öffentlich zwar mit inner persönlicher Auffassung noch nicht hervorgetreten, habe aber in ihren Kreisen wiederholt eine sehr scharfe Auffassung gegen Deutschland zum Ausdruck gebracht. Bei den Garantieverhandlungen sei ihm der Standpunkt der übrigen Delegierten wiederholt nicht weit genug gegangen. Man glaube, daß die deutsche Regierung die Bedingungen Maucieres kaum werde akzeptieren können. Besonders verhängnisvoll wird die Situation noch dadurch, daß die englische Regierung in Einzelheiten inzwischen wieder dem französischen Standpunkt gegenüber eingelenkt und Bradburn angewiesen habe, sich der Stellungnahme Maucieres soweit wie möglich anzupassen. — Heute nachmittag um 5 Uhr tritt das Reichskabinett zu einer Sitzung zusammen.

Der Empfang durch den Reichskanzler.

Berlin, 21. Aug. Die beiden Vertreter der Reparationskommission Bradburn und Mauciere, die gestern abend aus Paris hier eingetroffen sind, wurden heute mittag vom Reichskanzler empfangen. Vorher fand um 11 Uhr noch eine Respektbesprechung der an den Verhandlungen beteiligten Ministerien statt. An den bevorstehenden Beratungen nehmen außer Dr. Hermes Vertreter des Auswärtigen Amtes, des Reichswirtschaftsministeriums und des Wiederaufbauministeriums teil.

Die unaufhörliche Sehe Poincarés.

Paris, 21. Aug. Poincaré wollte am Sonntag nachmittag in Chaucourt zur Einweihung eines Kriegerdenkmals zum Ansehen an die im Kriege gefallenen Soldaten und Zivilpersonen des gleichnamigen Kantons. Er hielt bei dieser Gelegenheit eine Ansprache, in der er die deutsche Kriegsführung in außerordentlich heftigen Worten verurteilte. Er erklärte, die Deutschen hätten sich wie Vandalen, Räuber und Brandstifter aufgeführt. Die Gauger Konvention, die versucht habe, den Krieg human zu gestalten, sei schon vor dem Kriege von den Deutschen systematisch obstruiert worden, und sie hätten im Gegenteil während des Krieges immer neue Mittel gesucht, wie z. B. den Gaskrieg, um die Kriegsführung möglichst schrecklich zu gestalten. Es könne Frankreich nicht genügen, wenn nachträglich einige Deutsche diese Verwundungsmittel tadelten. Während des Krieges seien diese Verwundungsmittel gesamten deutschen Volk einklinkend antehalten worden. Frankreich fordere darum, daß auch alle Deutschen für die Reparationen gemeinschaftlich verantwortlich zu machen seien, und Frankreich werde diese Reparationen auch zu erlangen wissen.

Imperialismus gegen den französischen Imperialismus.

London, 22. August. „Observer“ veröffentlicht einen Artikel Tschitcherins, in dem es heißt: Der Hauptirrtum, den die westlichen Regierungen begangen haben, sei der Gedanke gewesen, daß Rußland auf den Knien liege. Rußland bedürfe einer wirtschaftlichen Zusammenarbeit mit den anderen Nationen. Es könne sich jedoch nicht um ein System der Konferenzen für den Augenblick verlagern. Das Hauptziel der russischen Politik, die Entwicklung der Produktion, zwingt Rußland, dauernde wirtschaftliche Beziehungen mit anderen Ländern zu suchen und daher auf eine allgemeine Friedensregelung hinzuwirken. Rußland leide ebenso wie die gesamten Interessenten unter der aggressiven Politik des französischen Imperialismus. (W. L. B.)

Eine ernste englische Frage an Frankreich.

London, 22. Aug. Bezugnehmend auf die vom „Temps“ aufgeworfene Frage, ob nach britischer Ansicht die französischen Unterseeboote gegen Großbritannien gebaut würden, schreibt „Daily Chronicle“ in einem Leitartikel: Wir haben keinerlei bezügliche Mitteilungen, aber es ist in Frankreich, nicht an uns, zu fragen, gegen wen sie gebaut werden. Die Unterseeboote sind jedoch nur ein einzelnes Beispiel, an dem wir noch jüngere, gefährlichere und notwendige Maßnahmen begründet ist. Das Blatt schließt: Wir wollen eine Politik des europäischen Friedens und Wiederanschlusses, und für eine solche Politik würden wir bereit sein, zu zahlen. Aber weshalb sollten wir, bevor Frankreich bereit ist, etwas tun, um uns nach dieser Richtung zu unterstützen, eine Schuld erlassen, die auch Frankreich bezahlen könnte, wenn seine Politik weniger isoliert wäre? (wb.)

Die letzte Phase des Konflikts mit Bayern.

Die Rückreise der bayerischen Minister.

(Von unserem Sonderberichterstatter.)

München, 21. August. Die bayerischen Unterhändler, Minister Dr. Schwyer und Minister Günther, sind heute vormittag in München von ihrer Berliner Mission zurückgekehrt. Die Angelegenheit kann sich jetzt schnell abwickeln, da die Minister für die Berliner Beratungen ein Mindestprogramm mitgenommen hatten. Ist dies in Berlin zustande gekommen, so ist nicht mehr viel zu reden. Die gesamte Staatsregierung und die Fraktionen werden dann einfach von der erfolgten Einigung Kenntnis nehmen, und die bayerische Sonderverordnung wird unverzüglich aufgehoben werden können. Anders wenn man in München mit den Abmachungen, die neuerdings in Berlin getroffen worden sind, nicht einverstanden sein sollte; daß dann nochmals verhandelt werden sollte, ist ausgeschlossen. Dann würde wohl der Rücktritt der Regierung mit nachfolgender Landtagsauflösung und Neuwahlen nicht mehr zu umgehen sein. Nach allem was man hört, scheint aber doch in Berlin bei den neuerlichen Verhandlungen die gemeinsame Verständigungsabasis gefunden worden zu sein.

Die Antwort Bayerns.

Berlin, 21. Aug. Zwischen der Reichsregierung und der bayerischen Abordnung, die gestern Berlin verließ, ist vereinbart worden, vorläufig über die neuen Abmachungen nichts Näheres bekanntzugeben, ehe nicht der bayerische Ministerrat seine Stellungnahme dazu mitgeteilt hat. In Berliner Regierungskreisen erwartet man die Antwort Bayerns heute nachmittag oder spätestens morgen vormittag.

Der Hindenburgtag in München.

München, 21. August. Schon gestern abend ist Hindenburg in München eingetroffen. Er hat bei dem feierlichen bayerischen Ministerpräsidenten und jetzigen Regierungspräsidenten Dr. v. Rohr Wohnung genommen. München hat heute seinen Hindenburgtag. Es herrscht eine begeisterte und begeisterte Stimmung. Die Angriffe der sozialistischen Presse haben die freudige und dankbare Stimmung nicht im geringsten beeinflußt, höchstens noch gesteigert. Fahnen rauschen, Wimpel wehen, es ist als ob München einen hohen Festtag feiert. Von 9 Uhr morgens sammelten sich die militärischen Verbände und Vereine und marschierten in Reih und Glied nach dem Hofgarten. Vorher hatte Hindenburg die Guidigung der Münchner Studentenschaft entgegengenommen, war dann zu seinem Nachfolger in der Leitung des Alldeutschen Kriegsschanzplatzes, dem Prinzen Leopold, gefahren, hatte die Parade der bayerischen Reichswehr abgenommen und sodann den Willkommensgruß München vor und im Armeeinstitut empfangen. Diese Feier findet im Augenblick statt, wo dieser kurze Vordbericht telephoniert wird. Für die Generalität des alten Oeeres spricht Generaloberst Graf Bothmer, der die kaiserliche Scharmer von Sieg zu Sieg geführt hat und in der Geschichte des Weltkrieges als Wegwinger des Zwinius (Karpasien) für alle Zeiten verewigt ist.

Wahrscheinlich ist das Verbot der Teilnahme an den Hindenburg-Feiern, das noch unserer Meldung vom Sonntag an die Reichswehr in München telegraphisch ergangen war, von Reich wegen wieder zurückgenommen worden.

Die Reise des österreichischen Bundeskanzlers.

Vorbereitungsmahnahmen gegen gewisse politische Pläne der Alliierten.

Wien, 21. August. Von dieser unterrichteter Seite wird zur Reise Seipel mitgeteilt, den Anstoß dazu habe der Beschluß der Londoner Konferenz gegeben, das österreichische Problem vor den Völkerverbund zu verweisen. Sollte die österreichische Frage bei der nächsten Völkerverbundstagung zur Sprache kommen, so bestände die Möglichkeit, daß von anderer Seite Lösungsformen vorgeschlagen würden, die mit den Zielen der österreichischen Politik, und der Existenz und den Zukunftsinteressen des deutschen Volkes in Österreich in tödlichem Gegensatz ständen. Der Gefahr, daß die österreichische Frage als eine politische von anderer Seite aufgerollt würde, möchte die österreichische Regierung durch Vorkommen, daß sie selbst die politischen Möglichkeiten zur Besprechung stelle. Es möchte verhindert werden, daß von außen her Pläne geschmiedet würden, auf deren Gestaltung Deutsch-Österreich keinen Einfluß habe. Es sei daher auch nicht ausgeschlossen, daß Bundeskanzler Seipel nach Prag, Berlin und anschließend daran wahrscheinlich auch nach Rom mit konkreten Absichten reist. Der Hauptzweck der Reise dürfte informativischer Art sein, bei der aus der Aussprache über die verschiedenen Möglichkeiten die Umrisse einer notwendigen Rettungsaktion vor sich ergeben würden. Neben die Notwendigkeit, die Welt darauf aufmerksam zu machen, daß das politische Ziel Deutsch-Österreich ausschließlich auf der deutschen Linie liege, trete auch die Rücksicht auf die großdeutschen Koalitionsgenossen in der Regierung, die den früheren christlich-sozialen und sozialdemokratischen Kanzlern es zum schweren Vorwurf gemacht haben, daß sie niemals bei ihren Auslandsreisen den Weg nach Berlin gefunden hätten.

Die Prager Verhandlungen.

Prag, 21. Aug. Bundeskanzler Dr. Seipel ist heute früh 8 Uhr in Prag eingetroffen. Der dem Präsidenten und dem Außenministerium nahesteheende „Glas“ meldet dazu, es handele sich für Österreich in wirtschaftlicher Hinsicht um eine zweite 500-Millionen-Anleihe. Österreich will einen Teil dieser Anleihe zur Regulierung der unerfreulichen Verhältnisse auf dem Valutamarkt verwenden. Der Rest soll zur Deckung der tcheco-slowakischen Lieferungen an Kohle und Zuder im Winter dienen. Auch will Seipel aktuelle politische Fragen zur Sprache bringen.

Die Streiklage im Kreise Oberbarnim.

Berlin, 21. Aug. Nach dem am Sonntag an zuständiger Berliner Stelle eingegangenen Bericht arbeiten gegenwärtig von den 38 betroffenen Gütern des Oberbarnimer Kreises 17 mit angemessener Belegschaft. Eine Belegschaft ist am Sonntag morgen erneut in den Streik getreten. Wenn die Lage auch etwas gebessert ist, so läßt sich über den Ausgang des Streiks doch nichts sagen. Am 22. d. M. wird die Arbeitsgemeinschaft, der der Arbeitgeberverband, der Deutsche Landarbeiterverband und der Zentralverband angehören, über die Lohnfrage beraten. Diese Regelung dürfte kaum Schwierigkeiten bereiten. Diese liegen vielmehr in der Forderung, die kommunistische Union als tariffähig anzuerkennen. Da der Tarifvertrag über den Arbeitgebern nicht gestattet, mit einer anderen Gewerkschaft als den Vertragspartnern zu arbeiten, so ist ein erhebliches Hindernis für den Arbeitsfrieden gegeben. Der frühere Geschäftsführer des Landarbeiterverbandes, der Landtagsabgeordnete Baumann, der gegenwärtig Leiter des kommunistischen Streiks, setzt alles daran, um die Anerkennung der kommunistischen Gruppe als Gewerkschaft durchzusetzen. Ebenso beharrlich werden seine Forderungen von der Gegenseite abgelehnt. Unter den weiblichen Helfern befindet sich ein harter Prozentsatz Berliner Konfistinnen, die auf diese Weise ihre Ferien verbringen. Bei den Streikenden selbst herrscht Not. Da sie nicht arbeiten, erhalten sie das ortsübliche Deputat an Mehl und sonstigen Lebensmitteln nicht. Auf den bestreikten Gütern sieht es noch immer recht traurig aus. Das noch nicht eingebrachte Getreide ist auf dem Acker bereits völlig verfault und auch in der Viehhaltung macht sich jetzt die schon über eine Woche fehlende Pflege auf das nachteiligste bemerkbar.

Die Schwierigkeiten der Kartoffelversorgung.

Für die kommenden Monate haben Hindenburg und Braunschweig veranlaßt, beim Reichsrat anzugehen, die Zwangswirtschaft für Kartoffeln wieder einzuführen, oder die Länder zu ermächtigen, für Deckung ihres Bedarfs Zwangsmahnahmen ergreifen zu dürfen. Der Reichsrat wird im September diesem Antrage näher treten.

Die Aussichten für die Weltfernte.

Stockholm, 21. Aug. Das „Svenska Dagblad“ bringt die Nachricht, daß Deutschland infolge des katastrophalen Marksturzes genötigt sei, seine früher getätigten Weizenkäufe in Nord- und Südamerika zu annullieren, da die hierfür vorgesehenen Devisen für Zahlungen an die Entente dringend gebraucht würden. Im Zusammenhang damit warnt das Blatt davor, die Hoffnung auf eine angebliche Weltrekordernte zu hoch zu spannen. Die Aussichten in Europa, auch in Nordamerika seien durchaus nicht günstig. Die Niedererträge der letzten Wochen und Monate hätten teilweise eine Verminderung der Ernte herbeigeführt. Die offizielle Berechnung der amerikanischen Ernte bedeutet nicht einmal für Amerika eine Rekordernte, da sie 2. L. weit hinter der Ernte von 1918 zurückbleibt.

Artikel der russischen Heimindustrie für die Leipziger Messe.

Moskau, 21. August. Mit dem letzten noch Deutschland abgehenden Dampfer sind für die Leipziger Messe größere Mengen von Erzeugnissen der russischen Heimindustrie abgegangen.

Dollar (Amtlich): 1170

Vertliches und Sächliches.

Dresden, 21. August.

General d. Kav. a. D. Hans Krug v. Ridda †

Am gestrigen Sonntag verschied zu Gersdorf (Kreis Görlitz) nach langem Leiden der General d. Kav. Hans Krug v. Ridda, Herr zu Gersdorf, zuletzt Kommandeur des XII. Armeekorps, Ritter des Ordens Pour le mérite, Kommandeur 1. Klasse des Militär-Sankt-Heinrichs-Ordens, à la suite des Garde-Reiter-Regiments.

Ein glänzender Vertreter der alten Sächsischen Armee, ein ruhmvoller Kämpfer aus dem Weltkrieg ist mit ihm von uns genommen worden. General der Kavallerie Krug v. Ridda wurde am 14. Februar 1857 zu Dresden geboren. Sein Vater war Generalleutnant und Generaladjutant Sr. Maj. des Königs, sein Großvater mütterlicherseits der Kultusminister v. Falkenstein. Das weltmännliche Auftreten des Generals v. R. sein klarer Verstand, seine blendende, mit leichtem Sarkasmus gewürzte Sprechweise sind die Merkmale dieser beiden Persönlichkeiten. Am 20. März 1877 trat er in das Garde-Reiter-Regiment ein. Diesem Regiment, dem er während seiner Leutnantsjahre angehörte, das er als Kommandeur befehligte und dem er, geschmückt mit dem Stern des Heinrichs-Ordens, im letzten Kriegsjahre wieder zugeteilt wurde, hat er bis zum Tode die Treue bewahrt.

Seine Friedenslaufbahn brachte ihn rasch bis zu den höchsten Friedensstellen. Nach dreijährigem Besuch der Kriegsakademie wurde er 1890 in den Generalstab versetzt, dem er in verschiedenen Stellen angehörte. Der kommandierende General des XII. Armeekorps, Prinz Georg, wählte ihn zu seinem persönlichen Adjutanten. Nach kurzer Dienstzeit als Eskadronschef beim Ulanen-Reg. 17 wurde er 1899 Militärbevollmächtigter in Berlin. In dieser Stellung hat er fünf Jahre die sächsische Armee würdig und selbstbewußt vertreten. Die Ernennung zum Flügeladjutanten lohnte seine Verdienste. 1904 übernahm er das Kommando der Garde-Reiter, 1907 das der 32. Kav.-Brigade und 1911 wurde er Kommandeur der 24. Division in Leipzig.

Als solcher rückte er 1914 in das Feld. Die Taten dieser Division sind mit seinem Namen unauflöslich verbunden. Er führte sie im August und September 1914 in blutigen Gefechten und tapferer Verfolgung über die Maas und Marne bis in das Waldgebirge von Vitry le François und trat unbefleigt den Rückmarsch in die Abwehrstellung in die Champagne an. Aber bereits am 20. Oktober 1914 sehen wir ihn mit seiner Division in die hartnäckigen Kämpfe der 6. Armee bei Villerbroye verwickelt, die am 28. Oktober in der Abwehrstellung an der Vos ihr Ende fanden. Den Anstrengungen des Feldzuges fühlte sich der inzwischen zum General d. Kav. Beförderung nicht mehr gewachsen, er gab im Juni 1916 das Kommando über seine Division ab und übernahm das stellvertretende Generalkommando XII. Der König stellte ihn aber bereits nach einem Jahre an die Spitze des XXVII. Reserve-Korps; er führte es ruhmvoll in den erfolgreichen Angriffen gegen die Kerenski-Armee in Ostgalizien. Im September desselben Jahres wurde er zum Führer des XII. Armeekorps ernannt und kurz darauf in der aktiven Armee wieder angestellt. Das Generalkommando XII hatte unter General v. R. hervorragenden Anteil an großen Angriffen in der Champagne am 15. Juli 1918. Rechtmäßig erkannte das Generalkommando das Ausweichen des Feindes in die zweite Stellung und verbündete ein ausdauerndes und verlustreiches Vorkämpfen der Truppe. Die sich anschließenden Verteidigungskämpfe in der Champagne werden von General Ludendorff als voller und glänzender Abwehrerfolg, auf den Führer und Truppe mit Stolz zurückblicken können, bezeichnet. Der Abschluß des Waffenstillstandes fand das Generalkommando XII in Oberlothe. Im Dezember 1918 zog General v. Krug mit den Truppen der Garnison Dresden in die Hauptstadt ein. Nach seiner Verabschiedung lebte er auf seinem Gute Gersdorf in der Provinz. In der sächsischen Deeresgeschichte wird der Name des Generals v. Krug immer mit Ehren genannt werden.

Der Dresdener Kreishauptmann ist der Bruder des Verstorbenen. Die Beisetzung des Generals erfolgt im engsten Familien- und Freunde-Kreise nächsten Mittwoch, 14 Uhr, in Gersdorf nach Antunft der Züge 3.13 Uhr von Dresden und 2.51 Uhr von Görlitz; Nachfahrmöglichkeiten 4.51 Uhr nach Dresden, 5.35 Uhr nach Görlitz.

Die Gehaltsregelung der Beamten.

Die Reichsregierung beabsichtigt, den allgemeinen Ausgleichsschlag der Beamten für die Zeit vom 1. August 1922 an um 120 v. H. zu erhöhen. Dies wird eine gleiche Erhöhung auch für die sächsischen Beamten und Lehrer und ebenso für die Staatsangestellten zur Folge haben. Die Auszahlung ist jedoch noch von der für heute Montag zu erwartenden Entscheidung des Leberwahrungsausschusses des Reichstages abhängig. Sofort nach dessen Beschlußfassung wird die Zahlungsanweisung an die

staatlichen Kassenstellen ergehen. Es empfiehlt sich, daß die Kassen und die Gehaltsrechner für die Volks- und Fortbildungsschullehrer die abdann für den Monat August zu leistenden Nachzahlungen schon jetzt vorbereiten.

Personalausgleich.

Nachdem vom Gesamtministerium gelegentlich der Beratungen über Maßnahmen zur Vereinfachung und Verbilligung der Staatsverwaltung die Erziehung einer Personalausgleichsstelle gutgeheißen worden war, ist nach Abschluß der hierüber unter dem Ressort gepflogenen Verhandlungen diese Stelle am 1. August 1922 beim Ministerium des Innern, 1. Abteilung, ins Leben gerufen worden. Sie führt, da ihr gleichzeitig die Aufgaben der schon seit einiger Zeit in Aussicht genommenen staatlichen Stelle für die Vermittlung von Beamtenwohnungen übertragen worden sind, die Bezeichnung: „Personalausgleich- und Wohnungsvermittlungsstelle.“ Aufgabe der Stelle, die sich über sämtliche Zweige der Staatsverwaltung erstreckt, ist, vornehmlich der Verbilligung der Verwaltung und Verwaltungsarbeiten, die an ihrem bisherigen Plage für entbehrlich erklärt werden, im Falle des Bedarfs in geeigneten anderen Arbeitsstellen der Staatsverwaltung unterbringt, somit also ausgleichend wirkt und die Reueinstellung hierdurch entbehrlich werdende Kräfte verbietet. In gleicher Weise hat sie durch ihre Tätigkeit in der Vermittlung von Beamtenwohnungen dafür zu sorgen, daß im Falle von Versetzungen usw. durch Ergründung geeigneter Tauchmöglichkeiten die Zahlung von Entschädigungen, Unterhaltungsansprüchen usw. auf ein der schwierigen Finanzlage des Staates Rechnung tragendes Maß herabgemindert wird.

Einstellung der sächsischen Bergmannswohnungsbauten.

Die in den letzten Monaten und Wochen eingetretene ungeheure Steigerung der Kosten für Baumaterialien und Löhne beginnt jetzt ihre unheilvolle Auswirkung auf dem Baumarke zu zeigen. Insbesondere wird leider der Kleinwohnungsbau hierbei schwer getroffen. Im Ruhrgebiet ist bereits der größte Teil der Bergmannswohnungen und der Verbilligungen eingestellt worden. Auch bei den sächsischen Bergmannswohnungsbauten wird sich die Einstellung nicht mehr vermeiden lassen, da der Treuhandstelle Zwickau (Verein zur Errichtung von Bergmannswohnungen e. V. in Zwickau), die zur Vollendung der Wohnungsbauten erforderlichen Geldmittel nicht zur Verfügung stehen. Trotzdem die meisten Häuser bereits im Rohbau fertiggestellt oder doch nahezu rohbaufertig sind, wird voraussichtlich nur ein Teil vollendet werden können. Die eingeleiteten Sanierungsmassnahmen haben bisher noch zu keinem Ergebnis geführt.

Neue Höchstpreise für Mauerziegel in Sachsen. Für die Wirtschaftsbereiche West- und Ostsachsen sind mit Wirkung vom 1. August ab neue Höchstpreise für Mauerziegel festgelegt worden. Sie betragen für die Vereine der Kreisbauernschaften Leipzig 3350 Mk., jedoch für die Kreisbauernschaften Chemnitz, Zwickau und Falkenberg 3450 Mk. — Chemnitz sowie die im Bezirk Leipzig liegenden Kreisbauernschaften Zwickau, Burgstädt und Köpferdorfer 3850 Mk., Zwickau 3350 Mk., Dresden 3200 Mk., für die Vereine der Amtsbauernschaften Bautzen, Ransau, 3400 Mk., Zwickau und Zittau 3350 Mk. Sämtliche Preise verstehen sich für 1000 Stück Mauerziegel ab Werk, frei auf den Wagen geladen.

Selbstmord eines Dresdners in München. Auf dem Münchner Bahnhof war sich, wie uns von dort gedruckt wird, der Gutformer Albert Oskar Penzell aus Wörstadt Trauer vor eine einsehende Lokomotive und wurde sofort getötet. — Das Dresdener Adressbuch weist keine Person gleichen Namens auf.

Dresdener öffentliche Klavierabende. Die Klavierabende, in der jedem Mann unentgeltlich Auskunft erteilt, befindet sich im südlichen Erdgeschoss der sächsischen Markthalle am Antoniaplatz; sie ist dienstags und freitags von 4 bis 6 Uhr nachmittags geöffnet. — In der Landesmusik-Konferenz wurde am Mittwoch ein musikalischer Unterhaltungsabend abgehalten, der einen prächtigen Verlauf nahm. Fräulein Elli Schöler, Konzertfängerin aus Dresden, und Herr Ernst Kramer, Konzertpianist aus Halle, spendeten einer zahlreichen Zuhörerschaft köstliche Gaben ihrer edlen Kunst und ernteten stürmischen Beifall. Das Programm enthielt in schöner Abwechslung Lieder von Mendelssohn, Franz und Brahms, sowie Klavierstücke von Chopin und Kramer.

Überläufer Bundesjäger in Witten. Am 26. und 27. August wird in Witten, wie schon gemeldet, das Überläufer Bundesjägerfest abgehalten, das starken Besuch erwarten läßt. Um Schwierigkeiten in der Ausgabe der Fahrkarten am Festorte zu vermeiden, wird den Festteilnehmern empfohlen, Fahrkarten für die Rückreise bereits bei Austritt der Dinstelle, oder sofort nach Ankunft am Festorte zu lösen. Auch den im Besitz von Sonderfahrkarten befindlichen Reisenden ist zu raten, Vorkehrende zu beachten.

Bilderhändler und falscher Arzt. Zu der im letzten Polizeibericht gemeldeten Bekämpfung des Nationalökonomischen Kreis (s. d. S. 1) der sich auf die Würde eines Dr. med. besetzte, ist nachzutragen, daß bei Klein verschiedene wertvolle ärztliche Instrumente und wissenschaftliche Werke über Frauenkrankheiten vorgefunden wurden. Anzunehmen ist deshalb, daß er unbefugt ärztliche Praxis ausübt hat. Einen durch Betrug erlangten wertvollen Malakiten mit Farben und Pinsel will Klein in Witten eingekauft haben. Durch die polizeilichen Ermittlungen hat der Kassen indes nicht herbeigekauft werden können. Ausgeschlossen ist nicht, daß er den Malakiten veräußert hat. Personen, die von Klein etwa ärztlich behandelt worden sind oder Auskunft über den hier fehlenden Malakiten geben können, werden nach der Kriminalpolizei gebeten. Ein Lichtbild des Klein hängt im Schaukasten des Polizeihauses aus.

Haushälter. Am Sonnabend nach 10 Uhr abends wurden die Bewohner der Rößner- und Altonaer Straße durch junge Burken, die von einem nahegelegenen Tanzsaal kamen, an der Ecke der genannten Straßen handgemein wurden und nach der Polizei flüchten, aus dem ersten Schlafe geschreckt. Es waren auch junge Mädchen in der erregten Menge zu erblicken, die sich schließliche zurückzogen. Eins von ihnen nahm seine Zuflucht nach einer Wäschekammer, verfolgt von einem Haushälter, der in dem Wäschekammer blutig verletzete, so daß der Wirt gezwungen war, die Polizei telephonisch um Schutz anzugeben. An dieser nächtlichen Skandalzene beteiligten sich etwa 20 junge Leute.

Begrenzungsbauunterbruch. Das Schöffengericht zu Dresden den Kaufmann Adolf Ratzmann in der Zeitung vom 8. Juli d. J. zu 100 000 Mk. Geldstrafe verurteilt. Der Verkauf sollte im Mai den Verkauf gemacht haben, 18 Ballen Selde im Werte von etwa 500 000 Mk. nach Chile auszuführen, ohne daß eine Ausführungsgenehmigung hierzu vorgelegen habe. Die Selde sollte mit Maschinenrollen für Mühlenbetriebe versehen werden, dies war aber von einem Fischer verraten worden. Ratzmann behauptete, es sollte nur der Einfuhrzoll in Chile, nicht aber das Deutsche Reich als solches hintergangen werden. Das Urteil wurde vom Angeklagten angefochten. Die dritte Senatstrammer verwarf nach längerer Verhandlungsdauer die Berufung; es bleibt demnach bei der vom Schöffengericht ausgeworfenen Strafe. Die beschlagnahmte Selde wird eingekauft.

Von einem Personenkraftwagen überfahren wurde am Sonnabend an der Kreuzung der Bläserstraße und Augustburger Straße der 13 Jahre alte Schulknabe Erik Oetke. Der Knabe wurde schwer verletzt; der Kranke Johannaburg, angefahren.

Die Feuerwehr wurde Sonnabend vormittag 9 Uhr nach Freiberger Straße 75 gerufen, wo im Kesselhaube einer Fabrik im Kohlenlagerraum Bräuterei infolge Selbstentzündung im Brand geraten waren. — Wegen 1 Uhr mittags war Terassener 14 in einer Küche des 1. Obergeschosses der Kohlenfabrik mit Inhalt, infolge Unvorsichtigkeit eines Kindes beim Feuermachen, in Brand geraten. — Abends in der 7. Stunde erfolgte ein Alarm nach Freiberger Straße 64. Dort war in einem freistehenden Gebäude des Lagerplatzes Holmeisler auf unermittelte Weise angebrannt. — Sonntag früh 5 Uhr waren Pangebrüder Straße 8 im unteren Keller eines Fabrikgebäudes etwa 20 Zentner Bräuterei infolge Selbstentzündung im Brand geraten. — 1/8 Uhr abends fand ein Alarm nach Bläserstraße 66 statt. Hier war im Erdgeschoss der Schokoladenfabrik glühende Erde aus dem Ofen gefallen, wodurch der Fußboden im Brand geraten war.

Wetterlage in Europa am 21. August 1922, 7 Uhr abends.

Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temperatur	Relativfeuchtigkeit	Stationsname	Windrichtung und -stärke	Wetter	Temperatur	Relativfeuchtigkeit
Berlin	SW 2	bedeckt	+14	—	Wien	NO 1	bedeckt	+12	03
Bremen	W 1	bedeckt	+15	03	Zürich	NO 1	bedeckt	+14	—
Dresden	W 1	bedeckt	+15	2	Basel	NO 1	bedeckt	+14	—
Hamburg	WSW 2	bedeckt	+14	03	Frankfurt	NO 1	bedeckt	+14	—
Köln	—	—	—	—	München	NO 1	bedeckt	+12	03
Leipzig	—	—	—	—	Nürnberg	NO 1	bedeckt	+14	—
Magdeburg	—	—	—	—	Stuttgart	NO 1	bedeckt	+14	—
Regensburg	—	—	—	—	Ulm	NO 1	bedeckt	+14	—
Saarbrücken	—	—	—	—	Worms	NO 1	bedeckt	+14	—
Schwetzingen	—	—	—	—	Wuppertal	NO 1	bedeckt	+14	—
Wiesbaden	—	—	—	—	Wuppertal	NO 1	bedeckt	+14	—
Zittau	—	—	—	—	Zwickau	NO 1	bedeckt	+14	—

Das gestern noch über Westeuropa gelegene Hochdruckgebiet rückt nun langsam nach Osten vor. Derselbe herrscht unter der Wirkung einer nordwestlichen Luftströmung noch vorwiegend bei wolkigem Wetter, doch ist in der weiteren Entwicklung mit einer Besserung des Wetters zu rechnen. Eine länger dauernde Schönwetterperiode erscheint allerdings noch nicht gesichert, da in Ost- und Süd-Ost des Erdteils noch flache Tiefdruckgebiete vorhanden sind.

Wettermeldungen aus Sachsen vom 21. August, 7 Uhr früh.

Station	Wind	Temp.	Wind	Wetter	Nied.	Temperatur
Dresden	110	756,1	+15,0	WNW	bedeckt	+16,3
Leipzig	230	—	+14,5	W	bedeckt	+16,7
Worms	246	742,8	+14,6	W	bedeckt	+14,8
Wiesbaden	1213	662,7	+9,1	NW	3/8h. bedeckt	+8,0

* Höhenberge bei Dresden.

Wetter-Aussicht für Dienstag, den 22. August.

Bei vorwiegend geringer Bewölkung wärmeres Wetter.

Die „Meisterfinger“ unter Busch.

Dresdener Opernhaus, am 20. August.

Als sich gestern der Vorhang über dem farbenfrohen Bild der Festwiese Altonaer Bergs, die Stolzing's Triumph und die Huldigung für Sachs gesehen hatte, schloß, durchbraute ein Regelmäßigkeitssturm ohne gleichen das Opernhaus. Das war die Auslösung der Gefühle, die selbst bei der wirklich „bunten Menge“ jehziger Theaterbesucher gerade heute jäh dieses Werk wachrufen muß, in dessen Schlusssätzen die Tragik und — der Trost des dornengekrönten Geschlechts unseres Deutschlands heilsbereit vorliegt. Aber der Genius Wagners, so mächtig, so überwältigend er auch sich selbst spricht; er braucht doch Propheten, die sein Wort weitertragen, das es den Weg zum Herzen der Erdbevölkerung bedürftigen sind. Und insofern war der Abend nicht nur ein sprechender Triumph des Werkes, sondern auch der Aufführung und ihrer Träger. Voran des musikalischen Leiters Fritz Busch.

Fritz Busch als Wagnerdirigent: — das wird ein ganz besonders wichtiges Kapitel im Arbeitsbuch des neuen Dresdener Generalmusikdirektors werden. Denn es gibt ja gerade für eine deutsche Oper nichts Belangvolleres, Größeres, Höheres als die rechte Pflege des deutschen Musikdramas in seiner höchstentwickelten Form. Zu diesem wichtigen Kapitel kann man nun schon eine schöne Einleitung schreiben. Zwar sind die „Meisterfinger“ nach Stil und Technik ein Wagner besonderer Art: ein verhältnismäßig unpopulärer, ein klassisch mit den Mitteln sparsamer. Also kein Maßstab für die Gesamtaufgabe eines Wagner-Dirigenten. Aber immerhin, ob Geist, ob Herz und Sinn nach auf die Seele des deutschen Musikdramas zu lauschen vermögen, das kann auch der Dirigent der „Meisterfinger“ überzeugend darinnen. Busch hat das getan. Er hat vor allem hier schon hören lassen, daß er die große Linie bei Wagner findet, ohne darum im kleinsten etwas zu vergessen. Das breite grandiosische Tempo, so recht nach Art einer Bachischen Intrada, mit dem das Vorspiel begann und das dann gleich der Meisterfinger den Charakter besonders abgeklärter feierlicher Würde gab, war typisch für die ganze Auffassung. Nicht als ob nicht auch wieder sehr stehende, leicht bewegte Partien das Bild belebt hätten. Aber im ganzen dürfte Busch einer der „breiten“ Wagner-Dirigenten werden. Einer wie Wottl, bei dem die „Wotterdämmerung“ beiläufig bis Witternacht dauert. Der erste „Meisterfinger“ — Alt spielte jedenfalls wohl beinahe eine Viertelstunde über Zapfenzeit. Doch das schadet nichts, wenn diese Breite so zwingender Ausfluß inneren Empfindens ist und so beglückend klarer, edler Architektur führt.

Und damit sind auch schon die zwei Momente genannt, die die „Meisterfinger“ unter Busch zu so starkem Erlebnis machen: Wärme und Klarheit. Busch ist mit dem Herzen dabei, immer, am meisten, wenn die Musik selbst zum eigentlichen Sprachrohr des Herzens wird. So ward denn die Poesie, die Sachsischer Schürstube durchweht, vom Wahnmonolog angefangen bis zum Cuiuslibet, ein ganz besonderer Höhepunkt des Abends. Wie zuvor auch schon Sachsischer und Wotterdämmerung unterm Fliederbaum. Oder dann die Festwiese und der wunderbare Schluss. Das war wieder eine inner gewaltigen Erregungen, jenes Emporgelbes der äußeren Klangwirkung wie des inneren Miterlebens, das wir von Busch als Beethovenischen Sinfonie-Finale kennen. Das Monumentale wird und ward Ereignis: im „Wach auf“-Chor mit seiner würdig überlebendigen Formate, dann in Sachsischer Ansprache, im strahlenden C-Dur des gleich einem Nistorkan wogenden, flutenden, brausenden Volksjubels.

Das waren die Grundsteinen des überwältigenden Gesamteindrucks. Aber sie standen nicht allein. Neben dem Erhabenen kam auch das Anmutige, Graziose, Groteske, Komische zu seinem Recht. Zwei Rabinetsstücke solcher Art, und zwar zwei ganz verschiedene: erstens Davids „Weifen“-Ratolog; unaufdringlich, liebend und doch mit haarsträubender Klarheit formten sich die kleinen und kleinen Orchesterwerke zu entzückender Klanghumoreske. Dann die Prägelszene: eine eminente Entfesselung. Wenn die Regie die mittrauenden Solo-Meister als gesonderte Gruppe nach vorne brächte, käme noch unverkennbarer zur Wirkung, doch in diesem unerhört polyphonen Gesänge wohl eigentlich jeder Einsatz gebracht wird. Das bequeme al fresco-Geschehen durchschneidender Wiedergabe wird abgeändert Klangbild. Typisch: bei Busch wird einfach alles gebracht. Im Orchester geht auch beim leicht untermalten Sprachklang keine charakterisierende Natur verloren, ebensowenig im Vokal-Ensemble ein Wort. Wenn im Feuer der Begleitung mal ein Solo-einsatz vergessen wird, so ist das eine inner Theaterneugier, gegen die kein Sänger noch Dirigent gefeit ist. Im zweiten Akt kam vor: wahnwitzig haben wir nicht gehört. Der Schürstube muß erst vom „Früher“ sein, auch nicht: „Nein bin ich verloren, Angst der noch fort.“ Wer die „Meisterfinger“ hundertfünfundmal erlebt, hat seine kleinen Stücken-Perfektionen. Ob das Holzfällergeräusch bei „Die David im Bild“ diminiert kommt? Es kommt. Aus Tönen auch fängt eine neue Welt; der eine Obertast, der das Liebessolo aus der „Wotterdämmerung“? Er kommt. „Seht, Meister, nennt man die“; das Meisterthema im „Wach auf“? Es kommt. Er cetera, p. p. Das Meisterthema-Orchester in seiner ganzen genialen Feinarbeit, der meisterfingerliche Vokalchor mit seinem ungeschätzten Reichtum

an Individualitäten zum warmen Leben erweckt, zur Einheit verschmolzen, eins das andere erregend, begleitend, und als Gesamtheit dem dramatischen Eindruck dienend, wie ihn stiftender, warmherziger Künstlergeist will und weiß; das waren, das sind die „Meisterfinger“ unter Busch.

Sie könnten natürlich nicht so sein, ohne dieses Orchester, ohne Bombardier Chor, ohne die erlebte Solisten-Schar. Aber das alle diese Faktoren stets mit so voller Hingabe bei der Sache sind, daß sie so freudig ihr Bestes geben, ist ja doch schließlich auch mit ein Verdienst des Dirigenten. Von der Bezeichnung ist im allgemeinen neues nicht zu erzählen. Das Plaisir le wahrhaftig ein anerkennungswürdiger Sachs ist, eine beispiellose Verleserung verinnerlichter Poesie und durchdringender Ausdruck, dabei ein Sänger von Gottes Gnade, zeigt auch dieser große Abend wieder. Oben wie Eliza Stünzners lieb Eichen zum Entzücken gar erscheint und Rüdiger als der Grobmeister aller Lehrbuben oder Ermold als der merkwürdigste aller Meister gerufen werden muß. Jottmar, Schmalnauer sind wackere Stützen der Meisterfinger, die nun durchweg mit guten, ausreichenden Stimmen bedacht ist. Junger Rene Jung nicht zu vergessen. In den erlauchtem Kreis trat als einziger Fremder Junter Stolzing aus Frankenthal, das heißt Fritz Windgassen aus Kassel, ein stimmgebender, intelligenter, geschmackvoller Sänger, der mehr den frühlichen Junter als den stummen Träumer betonte, manche Möglichkeit zur Vertiefung links liegen ließ, aber im ganzen doch recht frisch und sympathisch wirkte. So würde kein Wistom den schönen Abend, der auch äußerlich wieder das Ansehen eines großen und glänzenden trug. Eugen Schmitz.

Kunst und Wissenschaft.

Mitteilungen der Staatstheater, Opernhaus, heute, Montag (1/8), Hoffmanns Erzählungen mit Max Dirzel („Hoffmann“) zum ersten Male, Delene Jung, Viesel von Schuch, Schmalnauer, Lange. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Hartmann. — Dienstag (2/8), Die verkaufte Braut mit Puttitz, Delene Jung, Grete Merrem-Willich, Schmalnauer, Lange, Wildhagen, Ernold, Annela Kolmal, Polka im 1. Akt mit Susanne Dombold und Walter Kreidewitz. Musikalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Hartmann. — Am 20. August (1/8), Die lustigen Weiber von Windsor. Besetzung: Jottmar, Kelscher, Puttitz, Wildhagen, Lange, Viesel, Viesel von Schuch, Delene Jung, Willy Stephan. Tänze mit Susanne Dombold und Walter

Börsen- und Handelsteil.

Dresdner Börse vom 21. August. Die feste Haltung und rege Unternehmungslust, mit der die heutige Börse die Vorwoche beschlossen hatte, übertrug sich auch auf den neuen Bericht...

Der Berliner Produktionspreis. Preise für 50 Kilogramm (Weiß für 100 Kilogramm) ab Station: Weizen, märkischer 2700-3050, matter, Roggen, märkischer 2650-3000, matter...

(Weißschafe) 2800 bis 4500, T. 90, 25, 4. Hofweiser Weibehammel 6800 bis 6700, T. 120, Schweine: 1. vollfleischige der feineren Rassen...

Dresdner Kurse vom 21. August.

Table with columns for 'Staats- und Stadtanleihen, Pfand- und Hypothekendarlehen', 'Bank-, Transport- und Baugesellschafts-Aktionen', and 'Maschinen- und Metallindustrie-Aktionen'.

Table with columns for 'Elektro-Unternehmungen, Nähmaschinen- und Fahrrad-Fabrik-Aktionen', 'Papier-, Papierstoff-Fabrik- und Photo-, Artikel-Aktionen', and 'Brauerei-, Malz- und Spirit-Fabrik-Aktionen'.

Table with columns for 'Formelien-, Otten-, Chamotte- und Glasfabrik-Aktionen', 'Verschiedene Industrie-Aktionen', and 'Antliche Berliner Kurse vom 21. August'.

Table with columns for 'Antliche Berliner Kurse vom 21. August', 'Antliche notierte Devisenkurse', and 'Der ausführl. Berliner Kurszettel folgt im Morgenblatt'.

Table with columns for 'Antliche notierte Devisenkurse' showing exchange rates for Berlin and Dresden.

Verteilung der Notierungen an der Dresdner Börse vom 21. August. 8%ige Reichsanleihe 365-370, 8%ige Bergleihen 105-110, 4%ige Bergleihen 140-175...

Der Berliner Börse vom 21. August. Auf die Fondsbörse wirkte die Haltung der Devisen am heutigen Vormittag insofern hart ein, als sich die Schwankung der fortwährend verändernden ausländischen Zahlungsmittel auf einen Teil der Börse, namentlich auf Auslandswerte, übertrug...

Der Berliner Produktionspreis vom 21. August. Der unter Schwankungen rückgängige Dollarpreis hat den Markt weiter matter gehalten. Von Roggen zeigte sich mehr Angebot, das bis morgens noch zu ungehörig hohen Sonnenanpreisen feilweise unterkommen fand...

Artdeweiß. Ruskalische Leitung: Striegler, Spielleitung: Hartmann. Schauspielhaus: Mittwoch, den 23. August (1/8), wird Gerhart Hauptmanns Vossenspiel 'Schluck und Ja' wieder in den Spielplan aufgenommen...

Der Berliner Produktionspreis vom 21. August. Der unter Schwankungen rückgängige Dollarpreis hat den Markt weiter matter gehalten. Von Roggen zeigte sich mehr Angebot, das bis morgens noch zu ungehörig hohen Sonnenanpreisen feilweise unterkommen fand...

Das Söbotoeuropä-Institut der Leipziger Universität findet für das Wintersemester folgende Vorlesungen an: Im lawischen Seminar wird Dr. Weigand moderne Schriftsteller interpretieren. Dr. Badmer hält ein Kolleg über historische Grammatik des Russischen...

Der Berliner Produktionspreis vom 21. August. Der unter Schwankungen rückgängige Dollarpreis hat den Markt weiter matter gehalten. Von Roggen zeigte sich mehr Angebot, das bis morgens noch zu ungehörig hohen Sonnenanpreisen feilweise unterkommen fand...

Der Berliner Produktionspreis vom 21. August. Der unter Schwankungen rückgängige Dollarpreis hat den Markt weiter matter gehalten. Von Roggen zeigte sich mehr Angebot, das bis morgens noch zu ungehörig hohen Sonnenanpreisen feilweise unterkommen fand...

Dresdner Nachrichten 22. August 1911

